



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Leben deß H. Raymundi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

aufzustehen. Fürs. Seinen Glauben mit Worten und mit Wercken öffentlich bekennen.

Was das II. nemlich die Gaben und Geschenck der dreyen Weisen angehet/ so hastu dich folgender Gestalt zu halten. Thue deine Geschenck heut und die folgende sieben Tag auff zweyerley Weis. Die erste / erneuere und verrichte die Auffopfferung deiner selbst / welche du gewöhnlich diese Tag durch Christo zu thun pflegst / mit einem grösseren Effer / als du sonst pflegst. Diese Auffopfferung hastu zu sehen im ersten Cap. Art. 1. Punct. 3 in der achten psicht / welches alles du mit Fleiß lesen kanst / diß Fest mit grösserer Andacht zuzubringen.

Was das III. anlangt / daß du diese acht Tag durch / an einem jedwedern eine auß den Kräften deiner Seel und deines Leibs auffopferest / die Unvollkommenheiten und Geheul / so du mit denselben begangen / dir leyd seyn lasset / die Vollkommenheit derselben begehrest / und mit den Kräften der Seel und deß Leibs Christi vereinigest. Am ersten Tag opffere auff deine Gedächtnus / so die erste Kraft deiner Seelen / und laß dir leyd seyn alle Unvollkommenheit / welche du mit derselben begangen / als nemlich daß du der Wohlthaten Gottes vergessen / item der Sünden / welche du wider ihn begangen hast / daß du vergessen für die jenigen zu betten / für welche du zu betten / oder andere Gutherzen zu erweisen schuldig. Fürs 2. Daß du der Unbilligkeit / welche dir erwan geschehen / so lang ingedenck / gezürnet / und auff Raach gedacht gewesen / daß du an die vergangene Sünd gedacht / und ein Wohlgefallen daran gehabt / für diese und dergleichen Mängel begehre umb Verzeihung / durch die Verdiensten der Gedächtnus unsers Heylands Jesu Christi. Aber das so begehre durch dieselbige Verdiensten Christi die Vollkom-

menheit deiner Gedächtnus / als nemlich / daß du oft an Gott gedenckest / ihn zu lieben / und zu loben / an die empfangene Wohlthaten / Gott dafür zu danken / an deine begangene Sünden / dieselbige zu bereuen und abzubüssen / an andere Personen / welche dich angehen / ihnen bejzuhilfen und zu helfen. Endlich opffere diese deine Gedächtnus dem Herrn Jesu auff / vereinige sie mit deiner Gedächtnus / auff daß sie durch dieselbe gereinigt werde. Hiemit hastu / wie diß Fest mit Kreuz und Andacht zuzubringen sey.

### Kurzer Inhalt des Lebens des S. Raymundi.

Der S. Raymundus war von Barcelone / und hatte eine sehr grosse Andacht zur Mutter Gottes / also daß er nach Renthen und Einkommen trachtete das Fest der Verkündigung Maria desto herlicher zu begehen. Er wurd geistlich / und begab sich in den Orden des S. Dominici / theils auß großem Verlangen / welches er hatte Gott zu dienen / theils auch / dieweil ihm sein Gewissen anlagte / darumb daß er einen auß seinen Bettern von diesem Orden abwendig gemacht / und verhindert hätte.

Der Cardinal Sabinus / welcher als ein Gesandter vom Pabst in Spanien geschickt / brauchte sich seiner das S. Kreuz wider die Unglaubige zu predigen / und ein Kriegsheer under dem Fähnlein des S. Kreuz wider sie auff die Fuß zu bringe. Er berichtete deß Pabst Gregor um den 10. dieses Nahmens seiner Tugend und Freimbleit / darauff ihn der Pabst zu seinem Capellan und Reichthatter annahm / man wolte ihm das Erzbischothumb zu Tarracona geben / aber er schlug es glatt ab / und da man ihn pressete solches anzunehmen / wurd er darüber krank / und konnte nicht ehe gesund werden / biß ihm der Pabst

ver-

verhiesse mit mehr mit dem Erzbischof zu bekümmern / und in sein Vaterland lassen zu reisen / seine vollkommene Gesundheit zu erlangen. Sein H. Engel / mit welchem er grosse Gemeinschaft hatte / weckte ihn alle Morgen auff / ehe daß man zur Metten leutete / sein Gebett zu verrichten. Er that gar viel helfen zur Bestätigung des geistlichen Ordens / welcher den Namen von der barmherzigen Mutter Jesu zur Erledigung der Gefangenen her hat. Er wurd endlich zum dritten General oder höchsten Obersten über den ganzen Orden des H. Dominici erwöhlet: aber nach zwey Jahren übergab er dieses sein Ampt / und wolte lieber unter dem Gehorsam wie ein anderer Geistlicher leben.

Der König Don Jacobus wolte ihn zu seinem Reichthum haben / und führete ihn mit sich auff die Reif nach der Insel Majorca. Da er aber sahe / daß der König ein Kebsweib nit wolte fahren lassen / begehrte er seinen Abscheid von ihm / daß er wider gen Barcelona in sein Kloster gehen mögte. Der König schlug ihm solches ab / und ließ allen Schiffleuthen bey Leib und Leben verbieten den Raymundum über Meer zu führen. Da nun Raymundus von allen Schiffleuthen abgewiesen / nahm er den Mantel seines Gefellen / breitere ihn auff das Meer / stellten sich beyde darauff / fahren fort / und kamen in sechs Stunden zu Barcelona an; da doch eins vom andern drey und fünfzig Meilen gelegen. Der Mantel auff welchem sie gefahren / befand sich / nachdem sie angelant / so trucken / als wan man ihn erst auß der Kisten genommen. Da nun der König solches grosse Wunder vernommen / ließ er sein Kebsweib von ihm / und hielte den H. Man ins künfftig in grösseren Ehren. Er lebte fast in das hundertste Jahr rin grosser Strengheit; starb endlich im Jahr 1275.

Was man auß diesem Leben  
lehren habe.

**Z**um 1. Christlich daß man niemahl einem gutem Fürhaben und gutem Werck verhindern soll. Dieser fromme Fürhaben sich in einen geistlichen Stand / und seinen andern von seinem Fürhaben abzuwenden zu werden abwendig gemacht.

Zum 2. Daß man nie nach weltlichen Würden und Aemptern / es sey gleich außserhalb des geistlichen Stands / streben soll.

Zum 3. Sich für keinem schlechten grossen Herrn so wohl als anderen Herrlichkeit sagen.

Zum 4. Daß man grosser Ehre verlassen soll / wofern es zum Nachtheil guten Gewissens gerahet.

Zum 5. Daß man eine befondere Gnade zu seinem Schützengel haben solle.

Endlich verehere diesen H. Man den Reichtiger; sag Gott Lob und danke die Gaben und Gnaden / die er dir theilet / und erfreue dich mit ihm die getrewlich mit der empfangenen Gnade würcket habe. Bitte Gott für die Ordensstand / sonderlich aber des H. Dominici / für Fürsten und Herren / und Fürstliche welche ihr Gewissen regieren / damit H. Raymundo nachfolgen.

Der 7. Tag im Jenner.

**N**eben der Betrachtung des vorigen Tags in dieser vierzigsten dacht / hastu den zweyten Tag des drey Königen; dan was du am vorigen zu thun / hastu im vorigen gehört. Im zweyten Tag mercke auff folgende. Endlich hastu / wie die vorfallende zu verehren.